



Lese -Brief Nr. 70
vom Literaturkreis
des
Kepler Gymnasiums
Ibbenbüren



Für die Bewohnerinnen und Bewohner

27.07.21

Haus St. Benedikt in Recke
St. Josefs-Haus in Halverde
Caritas Altenwohnhaus in Ibbenbüren
Caritas Altenhilfe in Ibbenbüren
Stadtbücherei in Ibbenbüren
Tagespflege in Ibbenbüren
Altenheim Maria Frieden Mettingen
Anna Stift Hopsten

AWO Seniorenzentrum Klosterstraße in Ibbenbüren
AWO Seniorenzentrum Weberstraße in Ibbenbüren
Haus St. Hedwig in Püsselbüren
Ledder Werkstätten
Ambulante Betreuten Wohngemeinschaft Bevergern
DRK in Ibbenbüren
Stadtmuseum Ibbenbüren
Tagespflege St. Georg Hopsten

Ampelmännchen in Erinnerung an den Bergbau

Schönen guten Tag! Wir sind zwei Schülerinnen des Johannes-Kepler-Gymnasiums in Ibbenbüren und berichten Ihnen heute von der Veränderung in unserer Stadt.

Haben Sie schon gesehen, wer in der Stadt den Fußgängern das Überqueren der Straße erlaubt? Nein? Wir erklären es Ihnen!

Seit Dezember letzten Jahres zieren leuchtende Bergmänner die Ampel über die Große Straße in Höhe der Nordstadtarkaden. Diese Figürchen sollen an den großen Stellenwert des Bergbaus in Ibbenbüren erinnern und somit auch an einigen von Ihnen, die selbst im Bergbau tätig waren.



Die Fußgängerampel am Eingang der Große Straße

Bestimmt wissen Sie alle, dass es auch bei uns 2018: „Schicht im Schacht“ hieß. Aber wussten Sie auch, dass dies das zweit letzte deutsche Steinkohlebergwerk war?

Lange Tradition

Die Geschichte unseres Bergbaus geht 500 Jahre in die Vergangenheit zurück. Angefangen hat alles einfach und klein im 16. Jahrhundert, mit dem Abbau von Anthrazitkohle. Über die Zeit hinweg hat der Bergbau in Ibbenbüren immer mehr an Bedeutung gewonnen und hat uns alle miteinander verbunden. So ist es auch noch heute so, dass jeder mindestens eine Person kennt, die selbst im Bergbau aktiv war. Anfang des 19. Jahrhunderts breitete sich das Bergwerk immer weiter aus. Zu den schon vorhandenen Gruben kam die Grube Glücksberg noch hinzu, die 1846 mit der Grube Buchholz zusammengeschlossen wurde und sich zur Hauptgrube bildete.



Die Fußgängerampel zeigt Rot

Doch wurde unser Bergbau auch nicht von Katastrophen geschont. Im Jahr 1894 sorgte ein Wassereinbruch für Aufruhr. Das Bergwerk soff innerhalb weniger Wochen ab. Nicht lange wurde gezögert und die nötigen Maßnahmen getroffen, die die Zukunft des Bergwerks sichern sollten. Und zum Glück waren diese auch erfolgreich.

Ein weiteres Tief wurde 1923 erreicht. Die Folgen des ersten Weltkrieges ließen auch Spuren in Ibbenbüren zurück und hielten es vom höchsten Gewinn an Kohle ab.

Durch die Aufnahme in die Preussag AG erfolgte eine Welle an technischen Erneuerungen.

Das Motto der nächsten Jahre: tiefer, weiter, neuer.

Durch die Erfindung des Einheitshobel stieg die Kohlegewinnung und auch die Arbeiterzahl stieg rasant an. Der Hochpunkt war erreicht. Doch auf Höhen folgen Tiefen.

Auch die Kohlekrise ging nicht ohne Folgen an uns vorbei. Das Überleben des Bergwerks konnte nur durch Personalabbau und Stilllegung von Teilen des Bergwerks erfolgen. Irgendwie hat sich das Bergwerk immer wieder aufbauen können und wurde mit jedem Tief stärker. 1999 wurde das Bergwerk von der Deutschen Steinkohle AG übernommen, welches seit 2008 RAG Anthrazit Ibbenbüren heißt. 2007 war es soweit, es wurde beschlossen, das Bergwerk bis 2018 zu schließen. Im August des benannten Jahres wurde die letzte Steinkohle gewonnen. Bis heute wird dort aufgeräumt.

Um die spannende Geschichte des Ibbenbürener Bergbaus nicht zu vergessen, können wir im Bergbau-Museum Fundstücke, Fossilien und Mineralien des Bergwerks betrachten. Dies sind nicht die einzigen Attraktionen, die das Museum bieten. Auch ehemalige Bergbaumaschinen, Arbeitsgeräte oder Bilder versetzten uns in die Zeit von früher zurück und erwecken in manchen Erinnerungen.

Vielleicht erweckt dieser Brief bei manchen von Ihnen auch Erinnerungen an die damalige Zeit.

Das Museum befindet sich in der ehemaligen Turbinenhalle des damaligen Kraftwerks auf dem Werksgelände, in der Osnabrücker Straße 112. Wir denken, dass nach Corona ein Ausflug, beispielsweise mit den Enkeln, definitiv lohnenswert wäre.

Aber was soll nur mit dem leerstehenden Bergwerk geschehen?

Freizeitnutzung, landwirtschaftliche Projekte sowie Energieprojekte sollen den Platz einnehmen. Unter dem Motto „Gute Aussichten“ soll zudem Batterierecycling auf den Schachtanlagen betrieben werden.

Und obwohl es sehr schade ist, dass das Bergwerk schließen musste, denken wir, dass es für das Klima besser war und die jetzigen Projekte zukunftsorientiert und weniger umweltschädlich sind.

Dennoch ist es schön zusehen, dass unsere Stadt den Bergbau nicht in Vergessenheit geraten lässt. Durch kleine rot und grün leuchtende Bergmänner wird immer an diesen erinnert werden.

**Wir hoffen, dieser Brief weckte in Ihnen Erinnerungen,
dass es Ihnen allen gut geht und
wir gemeinsam die Corona-Situation endlich überstehen!**

Quellen:

www.rag-anthrazit-ibbenbueren.de

www.ibbenbueren.de (Bergbaumuseum)

www.wikipedia.de (Bergwerk Ibbenbüren)

www.azonline.de („Zeche in Ibbenbüren: Was kommt nach der Kohle?“)

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Der **Les**e - Brief

Die kleine Wörterkunde für Plattdeutsch
von Dr. Klaus-Werner Kahl

27.07.21

Für die Bewohnerinnen und Bewohner

Haus St. Benedikt in Recke	AWO Seniorenzentrum Klosterstraße in Ibbenbüren
St. Josefs-Haus in Halverde	AWO Seniorenzentrum Weberstraße in Ibbenbüren
Caritas Altenwohnhaus in Ibbenbüren	Haus St. Hedwig in Püßelbüren
Caritas Altenhilfe in Ibbenbüren	Ledder Werkstätten
Stadtbücherei in Ibbenbüren	Ambulante Betreuten Wohngemeinschaft Bevergern
Tagespflege in Ibbenbüren	DRK in Ibbenbüren
Altenheim Maria Frieden Mettingen	Stadtmuseum Ibbenbüren
Anna Stift Hopsten	Tagespflege St. Georg Hopsten

Das plattdeutsche Wort „Blage“

„Usse Kinner un Naobers Blagen!“ Das sagt schon fast alles! Ein Blag oder eine Blage ist also ein Kind. Aber wie der Spruch vermuten lässt, ist es weder gut erzogen noch brav, sondern genau das Gegenteil. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Blag lautet zu Hochdeutsch Plage. Und somit sind das Blagentüüg eine lästige Kinderschar, Schoolblagen unruhige, unkonzentrierte Schulkinder und Snotblagen Kinder, die es nicht gelernt haben, sich die Nase sauber zu putzen. Viel übler sind da schon die Rotsblagen, Kinder die spucken und sehr frech sind. Da können einem die Eltern, Nachbarn und Lehrer schon manchmal leidtun, wenn sie es mit einem Blagentrop zu tun haben. So hart, wie hier formuliert, ist der Begriff Blage aber nicht immer gemeint. Oftmals will man damit sagen, dass Kinder – mögen sie auch noch so lieb sein – hin und wieder auch lästig sein können. Benehmen sich Jugendliche oder Erwachsene wie kleine Kinder, so nennt man das Blageri.

Män ik glaiw, dat et vüör Winachten kine Blagen mäer giw!

Guëdgaon! Juen Kahls Klaus

Mit Genehmigung von Dr. Kahl dürfen wir an dieser Stelle in unregelmäßigen Abständen seine Kolumnen zur Plattdeutschen Sprache veröffentlichen.